

schlecht Branber oder Bromber aus dem Weiler stammen. Schon 1332 kommt ein Eberhard von Semdach als Richter in Hechingen vor und 1346 ist ein Albrecht von Semdach als Bürger in Hechingen genannt. Es handelt sich bei diesen Personen nicht um Adlige, sondern um Einwohner des Weilers, die nach Hechingen verzogen und dort das Bürgerrecht erworben haben.

In den beiden ersten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts wird Semdach vielfach mit Boll zusammen genannt. Wenn dabei von einem „Dorf Semdach“ die Rede ist, so ist damit

über seine Größe nichts gesagt. Zweifellos handelte es sich schon damals nur um wenige Hofstätten. Bei einem Zinsverkauf an zwei Klosterfrauen von Stetten wird 1428¹⁰⁾ nur noch ein Hof in Semdach genannt. Im Laufe des Jahrhunderts scheint der Weiler ganz abgegangen zu sein, die zugehörigen Felder wurden von Boll aus bebaut. Eine eigene Markung für Semdach läßt sich nicht nachweisen, sie dürfte wohl immer mit der von Boll vereinigt gewesen sein.

¹⁰⁾ Mitteilungen d. V. f. Gesch. u. Altert. i. S. XVI. / S. 51.

Das Rittergeschlecht der Zimmerer

Von M. Schaitel



Das Wappen der Zimmerer
von Hammetweil

(v. Alberti
Württembergisches Adels- und
Wappenbuch)

Georg Zimmerer
v. Heunotwiler. 1418.

Es kommt auch eine zweite Form
des Wappens mit drei Beilen vor

Wie andere Dörfer, so hatte auch Heiligenzimmern einstens seinen eigenen Adel, das Rittergeschlecht der Zimmerer, auch Zimmerlin oder Cimerli genannt. Wir treffen seine Mitglieder als Lehensmannen edelfreier Herren, meist im Gefolge der Grafen von Hohenberg. Zwar ist nicht viel, was uns Urkunden berichten, doch immerhin für die Geschichte der Heimat bedeutend genug, um einmal zusammengestellt zu werden.

Woher das Geschlecht kam, wann es zuzog, oder ob wir gar in seinem Stammvater den Ortsgründer zu suchen haben, das alles kann nicht entschieden werden. Sicher ist nur, daß die Familie lange vor 1269, da sie erstmals urkundlich erwähnt wird, in Heiligenzimmern ansässig war. Wir werden nicht fehlgehen, die Zimmerer²⁾ mit dem Fronhof und der Burg der genannten Ortschaft in Verbindung zu bringen. Während nun die Geschichte des Herrngutes vom Jahre 1251 ab verfolgt werden kann, weiß man über die Burg und ihren Standort bis heute nichts Bestimmtes. Daß aber eine solche vorhanden war, dafür zeugt der im Kirchberger Lagerbuch (1560) überlieferte Flurname „Burghalde“, das Vorhandensein des Herrenhofes an sich und die Tatsache, daß mit diesem das Patronatsrecht verbunden war. Das Recht den Pfarrer zu setzen, stand wohl ursprünglich dem Dorfherrn und Burgbesitzer zu und ging vermutlich erst dann auf das Gut oder dessen Besitzer über, als die Burg zerfallen war.

Das Wappen zeigt in S. ein oder drei r. Beile (2, 1) und auf dem Helme eine wachsende Jungfrau, in jeder Hand ein Beil haltend.

Die Zimmerer in Heiligenzimmern

Ein größerer Besitz der Familie ist uns urkundlich nicht bezeugt. Während wir die erste Nachricht von den Zimmerern im Jahre 1269 erhalten, da die Grafen von Hohenberg einen Kaufvertrag des Walger von Bispingen bescheinigen, wurde der Fronhof schon 1251 von dem Grafen von Sulz an das Frauen-

kloster Kirchberg abgetreten. Unter den Zeugen des erwähnten Kaufes steht an erster Stelle Wernher genannt Z y m e r l i (M.H. 56). Eine weitere Urkunde vom 31. 12. 1274, nach der Graf Albert von Hohenberg seine Zustimmung zu einem Vermächtnis der Witwe eines seiner Dienstmannen an das Kl. Kirchberg gibt, zeigt Wernher in folgender Zeugenreihe: Die Ritter Rudolf und Dietrich von Haiterbach, Ritter Wernher genannt Cimmerlin, die Ritter Peter und Reinhard von Weitingen usw. (M.H. 69 und 70). Der gleiche Vertreter unseres Geschlechtes ist auch Zeuge am 25. November 1299, da Burkard von Wachendorf alle seine Besitzungen zu Heiligenzimmern an Kirchberg verkauft (M.H. 178), während in Urkunden vom 15. Juni 1284 (M.H. 97), vom 24. August 1285 (M.H. 102) und 24. Mai 1286 (M.H. 117) Wernher und sein Bruder C u n r a d auftreten. Cunrad der Zimmerer erscheint nochmals als Zeuge am 31. Mai 1297, da Hugo, der Vogt von Wöllhausen, seine Gattin und Söhne dem Kl. Reuthin ihr Gut Monhart (Filiat von Waldorf im Oberamt Nagold) übergeben (M.H. 162). Wenn Schön in seiner „Geschichte der Familie von Dw“ die in der Urkunde vom 8. Juni 1284 als Zeugen aufgeführten Cunradus et Hermannus dicti Zimmerare (M.H. 96) zur Familie von Dw rechnet, so bleibt er den Beweis hierfür schuldig. Vorerst können wir sie mit mehr Recht zu unserem Rittergeschlecht zählen. Uebrigens scheint Schön an der Richtigkeit seiner Annahme starke Zweifel gehegt zu haben, denn er nahm die beiden nicht in die Dw'schen Stammreihen auf. Von einem Hofstädtlein der Zimmererin ist noch die Rede gelegentlich eines Gütertausches, den Kirchberg am 19. Juli 1300 mit Johannes von Rüti vornahm (K.K.). Um die Jahrhundertwende scheint unser Geschlecht den Ort Heiligenzimmern verlassen zu haben.

Die Zimmerer in Haigerloch

Im Jahre 1296 ist ein Ritter Wernher Z y m e r l Vogt von Haigerloch und siegelt mit den Bürgern von Haigerloch eine Urkunde, in der Graf Albert der Minnesänger, seinem Diener, dem Ritter Bertold von Wellendingen und dessen Bruder Konrad, dem Kirchherrn von Weildorf, für das im Haag in Haigerloch erbaute Haus Steuerfreiheit zusichert (Hodler S. 399). Wernher Z y m e r l i ist auch Zeuge im nächsten Jahre, da Kunze, Ebelins Sohn von Haigerloch, sich gegen das Kl. Kirchberg einiger Lehen- und eigener Güter verzeiht (M.H. 166). Ein Vierteljahrhundert später ist ein anderer Namensträger Johannes, genannt von Zimbern, Schultheiß von Haigerloch. Er ist nach dem Liber quartarum der Diözese Konstanz neben dem Ritter von Mühringen und anderen, Inhaber der Laienzehnten der Pfarrei Weildorf. (Freib. Diözesan-Archiv, Jahrg. 1869.)

Die Zimmerer in Horb a. N.

Bürger zu Horb ist 1318 Werner der Zimmerer, der am 22. Februar dieses Jahres um 4 Pfund Tübinger eine Gült von 6 Maltern Roggen aus einer Hube zu Buch³⁾ an das Kl. Kirchberg, die er schon früher verkauft hatte, nun vollends ganz abtritt. Sein Sohn Heinrich der Zim-

merer gibt diesem Verkaufe seine Zustimmung (M.H. 267). Aus Heinrichs des Zimmerers Garten, der vor dem Mühlenertor (am östlichen Ende der Stadt an der Straße nach Mühlen) gelegen ist, geben 1326 Benzé der Pfuser und Engeli, Gebrüder und Bürger zu Horb „siebenthalb“ Schilling und 4 Herbsthühner (W.B.H. 1890, S. 148). Zur Horber Familie gehörte sicherlich auch der Leutpriester Kunrad der Zimmerer, der unter dem Siegel des Grafen Rudolf von Hohenberg am 20. Juni 1317 seinen Hof zu Schietingen dem Kl. Kirchberg abtritt, denn der Brief trägt neben dem Siegel der Hohenberger auch das der Stadt Horb (M.H. 259). In diesem Zusammenhange sei auch Burkart der Zimmerer aufgeführt, der 1379 als Propst zu St. Marg im Oberelsaß erwähnt wird (Topogr. Wörterbuch des G. Baden). Ein Beweis für seine Zugehörigkeit zu unserem Geschlecht kann nicht gegeben werden. Dagegen spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß wir es mit Mitgliedern unserer Familie zu tun haben, wenn in Ergenzingen, O. Rottenburg, 1367 von einer Hoffstatt, die an den Widler und den Zimmerer stößt, und 1373 von des Zimmerers Gut und des Zimmerers Acker die Rede ist (R.R.).

Die Zimmerer in Hammetweil

Ob es sich um das ganze Geschlecht oder nur um einen Zweig desselben handelt, wenn wir im 15. Jahrhundert die Zimmerer auf der Burg und dem Hofgut Hammetweil bei Neckartenzlingen, O. Nürtingen, finden, ist nicht zu entscheiden. Am 21. Januar 1436 wird Hammetweil, die Burg, dem Hause Württemberg zu Lehen aufgetragen von Hans von Tachenhausen, der sie 1441 an Wilhelm den Zimmerer verkauft. Durch Heirat der Witwe Heinrichs des 3. kam die Burg 1461 an Wolf Schilling, gelangte aber 1479 wieder an die Zimmerer zurück. Nach dem Tode Georgs und Heinrichs von Zimmern — auch diese Bezeichnung war gebräuchlich — fiel die Hälfte samt Gütern in Holzgerlingen an Württemberg, die andere mit dem Maierhof behielt die Schwester der beiden, die sie später um 400 Pfund Heller an Mechtild von Oesterreich verkaufte. In dem Protokoll über die Verhandlungen zwischen Rottweil und den österreichischen Anwälten vor dem Lehengericht zu Rottenburg vom 13. November 1452 ist nach Konrad und Jörg von Dw, Benz Kacheler, Wernher Schenk von Stauffenberg und Konrad von Werenwag ein Heinrich Zimmer von Haimentwiler“ aufgeführt (Rottw. U. 1183). Dieser Zimmerer ist auch unter den Lehensmannen der Herrschaft Hohen-

berg genannt, die am 3. September 1454 von Rudolf von Ehingen auf Anordnung des Erzherzog Albrecht von Oesterreich zu einem Lehensgericht zusammen gerufen werden (M.H. 861). Nach Schön kaufte Hermann von Dw am 2. (alias 12.) Januar 1361 von Kunz, Hermann und Heinz den Zimmerern von „Höfertwiler“ um 45 Pfund den Wald Bernstein, etwa 90 Jauchert mit Zubehörden, freite solche von der Abtei Reichenau und übergab sie am 21. Juli den Waldbrüdern zu Eigentum. Die Richtigkeit dieser Angabe vorausgesetzt, hätten die Zimmerer schon vor dem Jahre 1441, wenigstens Teile von Hammetweil zu Lehen oder Eigen besessen! Die Gebrüder Konrad, Hermann und Heinrich die Zimmerer sind es auch, für die schon am 19. 2. 1351 Marquard (I) von Dw bürgte (Schön, S. 91). Mit dem Ausgang des Mittelalters erlöscht jede Kunde von dem Rittergeschlecht der Zimmerer. Crusius zählt sie unter jenen Adelsgeschlechtern auf, die um 1500 ausgestorben sind.

Was uns der Zufall an Urkunden hinterlassen hat, ist wenig. Wir hören keinerlei Taten oder Schicksale von besonderer Bedeutung. Selbst die Aufstellung einer Stammtafel ist bei der Lückenhaftigkeit der überlieferten Nachrichten unmöglich. Immerhin werden auch die Zimmerer im ritterlichen Zeitalter ihren Platz ausgefüllt haben!

Anmerkungen

- 1) Abkürzungen: M.H. = Monumenta Hohenbergica, R.R. = Kirchner Kopialbücher, W.B.H. = Württembergische Vierteljahreshefte, Hodler = Geschichte des Oberamts Haigerloch, von F. X. Hodler, Crusius = Schwäbische Chronik von M. Crusius.
- 2) Zu unterscheiden sind von unserem Geschlechte
 - a. Die Freiherren, später Grafen von Zimmern, Herrenzimmern im O. Rottweil, die in Heiligenzimmern ebenfalls Besitz hatten.
 - b. Die Ritter von Zimmern, Herrenzimmern im O. Mergentheim.
 - c. Die Herren von Zimmern, Dürren- und Frauenzimmern im O. Brackenheim.
 - d. Die von Zimmer, Familie in Rottweil, geadelt 1562.
 - e. Gottfried und Martin von Zimmern, außereheliche Söhne des Grafen Gottfried Wernher von Zimmern.
 - f. Die Freiherren von Dw, von denen sich einige „von Zimmern“ nennen, wobei bald Heiligenzimmern, bald Marschalkenzimmern im O. Sulz gemeint ist. Heinrich (IV.) von Dw hat in M. Leibeigene und schrieb sich 1348 nach dort. Volkart (IX.) von Dw verkauft 1396 das halbe Schloß und Dorf M., im Jahre 1399 auch den Kirchensatz zu Marschalkenzimmern. Die Nachkommen des zuletzt Genannten bezeichnet Schön als Zimmerische Linie.
- 3) Buch = gleich Buchhof, Gde. Nordstetten im O. Horb.

Beiträge zur Geschichte von Fürstentum und Stadt Hechingen in der Zeit des Spanischen Erbfolgekrieges

unter Verwendung von Mitteilungen von H. Faßbender aus den Stadtgerichtsprotokollen

Von W. Sauter

Die 200. Wiederkehr des Todestages des großen Feldherrn und Staatsmannes Eugen von Savoyen hat uns seine Zeit mit ihren jahrhundertlang nachwirkenden geschichtlichen Entscheidungen wieder näher gebracht. Wenn die große Geschichtsschreibung den Gedenktag zum Anlaß nahm, sich mit der ungemein fesselnden Gestalt des „edlen Prinzen“ und den von ihm nachhaltig beeinflussten Weltgeschehnissen zu beschäftigen, so bleibt der Heimatkunde die nicht minder reizvolle Aufgabe, das örtliche Geschehen der damaligen Zeit in den Zusammenhang der großen weltbewegenden Ereignisse einzuordnen.

Wir wissen von dem Anteil, den die beiden hohenzollerischen Fürstentümer durch die vom Haus Hohenzollern gestellten bedeutenden Truppenführer an den Kriegstaten hatten. An welchen Feldzügen und Schlachten hohenzollerische Soldaten in den Kontingenten der schwäbischen Kreisregimenter teilnahmen, ist nur in großen Umrissen bekannt. Es näher

zu verfolgen, wäre eine dankbare Aufgabe der heimatischen Geschichtsschreibung. Vor allem aber möchten wir uns eine Anschauung darüber bilden, wie es in dieser langen Kriegszeit in unserer Heimat aussah und wie sich das Kriegsgeschehen in ihrem Raum auswirkte. Einige bisher noch nicht veröffentlichte Aufzeichnungen in den Hechinger Stadtgerichtsprotokollen, die der Schriftleitung der „Zollerheimat“ von Herrn Studienrat Faßbender in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt wurden, geben die Möglichkeit, das Bild dieser Zeit für die Stadt Hechingen durch neue Züge zu ergänzen.

Der Spanische Erbfolgekrieg (1701—14), der wie die Türkenkriege und der Nordische Krieg ein Teil des die Zeit erfüllenden großen Weltkrieges war, wurde auf verschiedenen Kriegsschauplätzen ausgefochten. In Bayern und am Oberrhein wurden Schlachten geschlagen und für beide Schauplätze war das dazwischen liegende Hohenzollern Durchmarschgebiet.